

Das Märchen vom Zaubergarten

Eine Geschichte von Mara, Theresa und Max

Es war einmal...

ein alter Mann, Alfred hieß er. Der war weiß wie Schnee. Er hatte weiße Haare, einen weißen Bart, weiße Haut, selbst seine Zähne hatten ein strahlendes Weiß. Er lebte in einer ganz besonderen Welt namens „Zaubergarten“.

In diesem Garten gab es alles, was man sich nur vorstellen konnte: Zuckerwattewolken, Taschengeldbäume, Zockerpflanzen, einen Schokobrunnen und vieles mehr! Und auch das Haus war sehr besonders, von außen ganz klein, doch innen so riesengroß wie ein Palast! Es hatte hundert Zimmer, in denen noch weitere Bewohner des Zaubergartens und ganz viele verschiedene Tiere wohnten.

Alfred hatte eine Frau, Sieglinde hieß sie, auch sie war so weiß wie Schnee. Gemeinsam hatten sie ein glückliches Leben, bis zu jenem Tag...

Bei einem ihrer täglichen Spaziergänge durch den Zaubergarten entdeckte Sieglinde einen Baum, den sie noch nie zuvor gesehen hatte.

Der war so atemberaubend schön, dass sie stehen bleiben musste. Dabei entdeckte sie eine Frucht, die so lecker aussah, dass sie sie pflückte und eine Hälfte der Frucht aß.

Die andere Hälfte nahm sie mit und zeigte sie ihrem Mann Alfred. Auch er fand die Frucht so besonders, dass sie entschieden, diese halbe Frucht im Zaubergarten zu vergraben, in der Hoffnung, dass noch ein zweiter, so wunderschöner Baum in ihrem Zaubergarten wachsen würde.

Was sie nicht wussten:

Der erste Baum verdorrte kurz nachdem Sieglinde die Frucht gepflückt hatte.

So gingen sie zu Bett und wünschten einander eine gute Nacht. Doch genau 5 Minuten vor 22 Uhr, erwachten Beide mit einem Grummeln im Magen, das nicht auszuhalten war. Sie konnten einander gerade noch in die Augen sehen als plötzlich – PLOPP – Alfred verschwunden war! Die Frucht, die Sieglinde gegessen hatte, war verzaubert und verschmolz Alfred und sie zu einer Person!

Von da an waren sie verdammt dazu getrennt voneinander zu leben, Alfred am Tage, Sieglinde in der Nacht. Jede Nacht hörte man Sieglinde rufen:

*„Alfred, Alfred, wo bist du nur hin?
Ohne dich macht das Leben keinen Sinn!“*

Sie wurde mit jeder Nacht, die sie alleine im Zaubergarten verbringen musste, trauriger und wütender und niemand traute sich mehr auf die Flure oder gar außer Haus zu gehen, aus Angst davor, Sieglinde zu begegnen. Die einzige Möglichkeit, die Beiden zu retten, bestand darin, den Beiden genau 5 Minuten vor 22 Uhr - immer dann, wenn sie die Gestalt wechselten - die Frucht des verzauberten Baumes zu geben.

Zum Glück hatten sie die Hälfte der Frucht, die Sieglinde gegessen hatte, vergraben. Dort fing nun an, ein kleines Pflänzchen zu wachsen. Doch was zunächst so einfach schien, wurde immer schwerer.

Denn Alfred und Sieglinde hatten nur ein Jahr Zeit, sonst wären sie auf ewig verdammt, voneinander getrennt zu leben. Und der Baum wuchs nur sehr langsam.

So halfen alle Bewohner des Zaubergartens zusammen, schöpften Wasser aus dem Schokobrunnen und gossen das Pflänzchen, passten auf, dass keine Zauberwesen die Wurzeln anknabberten...Langsam aber stetig wuchs das kleine Pflänzchen zu einem Baum heran - doch noch immer trug er keine einzige Frucht.

In der letzten Nacht, am 365. Tag, als schon alle die Hoffnung aufgegeben hatten, geschah es...Eine ganz kleine, zarte Frucht war am Ast des Baumes zu sehen. Schnell pflückte Alfred die Frucht und als die Uhr 5 Minuten vor 22 Uhr anzeigte, aß er zügig die Frucht und - PLOPP - Sieglinde erschien! Doch wo war Alfred? Hatte es nicht geklappt?

*„Alfred, Alfred wo bist du nur hin?
Ohne dich macht das Leben keinen Sinn!“*

Doch keine Sorge, Alfred hatte sich nur versteckt, um Sieglinde zu überraschen! Der Zauber war gebrochen!

Von da an lebten die Beiden glücklich und zufrieden, bis an ihr Lebensende.

Doch manchmal, in einer stillen Nacht, hört man immer noch den Ruf von Sieglinde:

*„Alfred, Alfred, wo bist du nur hin?
Ohne dich macht das Leben keinen Sinn!“*

E N D E

PS: Fortsetzung folgt...

Das große Phantasiefest

Eine Geschichte von Anastasia, Jule und Hannes

Es war ein wunderbarer Sommertag im Phantasieland. Die Muffinbäume sahen wieder einmal richtig lecker aus. Der Nougatsee hatte genau die richtige Temperatur. Die Tortenhäuser waren frisch renoviert und Wunschbrunnen sowie Wunschbäume steckten voller Energie. Alles war herausgeputzt für das große Stadtjubiläum. Zur Feier des Tages wurde ein großes Fest organisiert an dem sich auch die Phantasieschule beteiligte. Das Fest war schon in vollem Gange und schien ein riesiger Erfolg zu sein.

Auch Kiara und Hörnchen hatten schon so richtig gefeiert. Vom vielen Karussell fahren und den ganzen Leckereien war ihnen aber inzwischen ein kleines bisschen schlecht. Vielleicht war das aber auch nur die Aufregung, denn die beiden waren für den Siegerpokal des Tortenwettessen-Wettbewerbes zuständig. Der Pokal sollte schon in einer Stunde übergeben werden jetzt durfte nichts mehr schiefgehen. Doch Kiara und Hörnchen machten sich nicht allzu große Sorgen. Sie waren die dicksten Freunde und wussten, dass sie aufeinander zählen konnten. Was sollte da dann schon schiefgehen?

Die beiden hatten sich auf der Phantasieschule kennengelernt und waren seit dem ersten Schultag die besten Freunde. Und das, obwohl sie eigentlich recht unterschiedlich waren. Hörnchen war ein Mops,

mit kleinen, regenbogenfarbenen Hörnern auf dem Kopf und Kiara ist ein Babyeinhorn. Ihr Fell ist rosa, sie hat ein goldenes Horn und sogar Glitzer im Schweif. Vielleicht denkst du dir jetzt: „Ein kleiner Hund und ein echtes Einhorn sind beste Freunde?“ Aber in Wirklichkeit war Kiara echt froh Hörnchen als großen besten Freund zu haben, denn sie selbst war noch nicht einmal so groß wie ein Fußball. Trotzdem konnte Kiara aber schon fliegen. Das ging zwar nicht besonders schnell, aber da Hörnchen sich durch die große Menge an Besuchern hätte quetschen müssen um noch einmal nach dem Pokal zu sehen machte Kiara sich in der Luft auf den Weg und flog über den Köpfen der Besucher Richtung Schokomuseum, denn dort wurde in einem Zelt auch der Pokal aufbewahrt.

Auf den Pokal waren die beiden Freunde mächtig stolz. Sie hatten eine riesige Menge der allerbesten Lebkuchen, mit der feinsten Schokolade und den buntesten Gummibärchen zu einem wunderbaren und einzigartigen Pokal geformt. Sogar die Leute von der Zeitung hatten schon einen Bericht über den Pokal geschrieben und jeder in der Stadt hatte sich am Tortenwettessen versucht, um die Möglichkeit zu haben den Pokal zu gewinnen. Kiara konnte das Schokomuseum schon sehen, aber das Zelt stand unter einem großen Muffinbaum und war deshalb noch nicht in Sicht.

Auch Spike hatte den Zeitungsartikel über den Pokal gelesen. Ihm war sofort das Wasser in seinem Maul zusammengelaufen. Spike war eine riesige Kristallschlange. Seine Kristalle hatten eine ganz besondere Fähigkeit, wenn er wollte konnten sie wie bei einem Chamäleon

die Farbe seiner Umgebung annehmen. Dann war Spike so gut wie unsichtbar. Beim Tortenwettbewerb hatte ihm das aber leider auch nichts gebracht. Er hatte es nicht einmal durch die Qualifikationsrunde geschafft. Denn nur, weil er so groß war wie 50 erwachsene Menschen übereinander, hieß das noch lange nicht, dass er 20 Torten innerhalb von 10 Minuten herunterschlingen konnte. Der Sieger des Wettbewerbs hatte sogar 50 Sahnetorten in nur 10 Minuten verputzt. Spike war das aber alles egal. Er musste unbedingt diesen Pokal bekommen. Koste es, was es wolle! Schon in den letzten Tagen war das Gerücht in der Stadt umgegangen, dass der Pokal in der Nähe des Schokomuseums aufbewahrt wurde. Kurz vor dem Museum machte er sich deshalb hinter einer Bude unsichtbar und schlängelte weiter. Hier im hinteren Bereich des Fests war zum Glück nicht so viel los. Denn sonst wäre er mit seinem großen Körper trotzdem aufgefallen. So konnte er sich aber ganz vorsichtig an den Wachposten vor dem Zelt heranschleichen. Und auf einmal wurde der eher träge Spike ganz schnell. Er packte den Wächter mit seinem starken Schwanz, schlang seine schwanzspitze einmal um den Wächter herum und warf ihn auf den Muffinbaum unter dem das Zelt stand.

Muffinbäume konnten wirklich groß werden und von so hoch oben konnte der Wächter nie im Leben alleine Herunterkommen.

Nach dem der Wächter keine Gefahr mehr darstellte kroch Spike schnell ins Zelt.

Da stand auch schon der verlockende Pokal. Ohne weiter nachzudenken schnappte sich Spike den Pokal. Da er als Schlange ja keine Hände hatte griff er auch ihn mit dem Hinterteil seines Schwanzes, lugte aus dem Zelt heraus ob die Luft rein war und machte sich auf und davon.

Allerdings hatte Spike nicht mit Kiara gerechnet. Diese wollte schließlich nach dem Pokal sehen. Als sie gerade fast beim Muffinbaum angekommen war wackelte dieser plötzlich richtig stark, obwohl alle anderen Bäume rings herum ganz ruhig waren. War da vielleicht irgendein Tier im Baum? Kiara flog vorsichtig näher an den Baum heran. Sie hörte ein Grummeln und Murmeln und fand auf einem hohen Ast den verwirrten Wächter, der gerade wieder zu Bewusstsein kam. Am Kopf hatte er eine große rote Beule. Er musste wohl einen Ast gegen die Stirn bekommen haben. Nachdem es dem Wächter aber sonst gut zu gehen schien blickte Kiara nun auch zum Zelt. Und zwar genau zur richtigen Zeit. Die Stofftür des Zeltes wurde langsam zur Seite gezogen, doch hinter der Tür sah man eigentlich nichts. Da wurde die Tür noch weiter aufgeschoben. Irgendetwas daran sah aber merkwürdig aus. etwas stimmte da nicht. Kiara wollte gerade nachsehen ob mit dem Pokal alles in Ordnung war, vom Baum aus konnte sie ihn nämlich nicht sehen, als der Pokal, so als würde er schweben, durch die Tür hinaus glitt und sich vom Zelt entfernte. Als Kiara das sah wusste sie sofort was Sache war. Spike! Er war der einzige in der ganzen Stadt, der sich unsichtbar machen konnte! Und ihm traute sie es sofort zu den armen Wächter in den Baum zu werfen und den Pokal zu stehlen. Der Wächter war inzwischen wieder richtig fit. Er sagte Kiara sie

solle sich um den Pokal kümmern, ein Kollege, der ihn ablösen sollte, würde sowieso bald kommen und könnte ihn vom Baum herunterholen.

Gegen Spike konnte Kiara alleine aber nichts ausrichten, er war viel schneller als sie. Da konnte nur ihr Freund Hörnchen helfen. Hörnchen war nämlich richtig flink. So schnell sie konnte machte Kiara sich auf zu Hörnchen. Flink hatte sie ihn gefunden und erzählte ihm außer Puste was geschehen war. Noch ehe sie fertig erzählt hatte sagte Hörnchen schon „Spike! Das kann doch niemand anderes als Spike gewesen sein!“

Damit hatte Hörnchen genau ins Schwarze getroffen. „Komm Kiara, wir müssen ihn erwischen bevor er den Pokal aufgegessen hat. Halt dich an meinen Hörnern fest, den erwischen wir schon noch!“ Gesagt getan. Kiara hielt sich an Hörnchens Hörnern fest und Hörnchen düste los. Aber nicht mitten durch die Menge, er kannte eine Abkürzung, denn er konnte sich auch denken wohin Spike unterwegs war. Das Versteck von Spike hatte er einmal bei einem Spaziergang gefunden.

Hörnchens Abkürzung war wirklich praktisch und da es die ganze Zeit bergab ging, und Hörnchen über jeden Stock und jeden Stein sprang um keine Zeit zu verlieren geschah es, dass Kiara auf einmal abrutschte und von Hörnchen herunterfiel. „AUA!“ schrie Kiara. „Mein Bein!“

Das sah übel aus. Kiara hielt sich das Bein und versuchte sich tapfer die Tränen zu verdrücken. Das musste höllisch weh tun. „Das ist bestimmt gebrochen“, sagte Hörnchen. Kiara war immer noch ganz Tapfer. „So schlimm wird es schon nicht sein. Hast du nicht das Telefon dabei? Kannst du mir Hilfe holen? Du musst so schnell du kannst weiter“ „Aber ich kann dich doch nicht alleine lassen“, sagte Hörnchen.

„Doch kannst du“, meinte Kiara und sie lächelte schon fast wieder. „Lass mir das Süßigkeitentelefon da und lauf weiter.“

„Na gut, hier, fang!“ und weg war er. Hörnchen fühlte sich jetzt wie auf einer richtigen Verfolgungsjagd. Ohne Kiara an den Hörnern war er sogar noch ein Stück schneller. Als er schon dachte jetzt wäre Spike über alle Berge und er würde ihn nie einholen sah Hörnchen auf einmal die leuchtenden Farben der Gummibärchen, die er und Kiara in den Pokal eingearbeitet hatten. Zeit für einen Endspurt! Hörnchen gab nochmal richtig Gas und kam den Pokal immer näher. Spike fühlte sich wohl sehr sicher, denn er war sehr langsam zu seinem Versteck unterwegs. So konnte Hörnchen etwas langsamer werden und den Pokal vorsichtig aus Spikes Griff ziehen. Zum Glück war Spikes Schlangenschwanz immer etwas glitschig, weswegen der Pokal Hörnchen ganz leicht entgegen glitschte. Und zum Glück war der Pokal besonders versiegelt, sonst wäre er inzwischen bestimmt gebrochen oder geschmolzen. So aber bemerkte Spike von Hörnchen solange nichts bis es schon zu spät für ihn war. Denn Hörnchen lief sofort, als

er den Pokal hatte, in einen kleinen Tunnel, der viel zu eng für Spike war. Spike schrie und zeterte doch in den Tunnel kam er nicht.

Doch Hörnchen lief nicht etwa zurück zum Fest, sondern machte sich sofort auf ins Krankenhaus. Er wollte schließlich wissen wie es Kiara ging, und außerdem wollte er Spike bei der Phantasiepolizei anzeigen.

Eine Woche Später wurde schließlich endlich der Pokal überreicht. Diesmal wurde nicht nur der Pokal für die Zeitung fotografiert, sondern auch die beiden Helden Hörnchen und Kiara fanden sich am nächsten Tag in der Zeitung wieder. Über dem Bericht waren zwei Fotos zu sehen. Ein großes Bild wie Kiara, mit Gipsbein, auf Hörnchen saß während dieser dem Sieger des Tortenwettessens offiziell den Pokal überreichte. Und ein kleines Bild, wie Spike, ganz einsam und ohne Schokolade in einer Gefängniszelle saß.